JAHRES BRIEF

GLS Treuhand
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Wir machen der Erde den Hof

Ausgabe 2023/2024

INTERVIEW DR. ANITA IDEL 3 VIELFALT ALS LÖSUNG 5 SOS – GENTECHNIK JETZT KLAR REGULIEREN! 7

EDITORIAL

Gibt es ihn? Den goldenen Mittelweg? Wir glauben: ja! Zum Beispiel in der Tierhaltung: Die einen wollen möglichst alle Tiere in der Landwirtschaft abschaffen (Klimagase! Tierquälerei!), andere sehen in ihnen ein Geschäftsfeld, das mit dem Ziel der Hochleistung immer weiter rationalisiert werden muss. Die einen verkennen, welch ein Labsal die landwirtschaftlichen Tiere für die Naturzusammenhänge und den Hoforganismus sind. Die anderen sehen in den Tieren nur noch einen zu optimierenden Produktionsfaktor.

Dabei könnte es einfach sein: eine bodengebundene Tierhaltung, die Raum für die natürlichen Bedürfnisse der Tiere gibt. Die Folge: wir werden nur noch selten Fleisch essen. Zugleich würde die Vielfalt (Vögel, Insekten, Pflanzen), insbesondere durch die Weidehaltung, wieder deutlich zunehmen. Überdüngung und Futtermittelexporte gingen erheblich zurück. Das alles wäre wertvoll für die Natur – und muss daher den Bauern und Bäuerinnen entlohnt werden. Und Zukunftsprojekte müssen mit Spenden unterstützt werden. Herzlichen Dank!

Ihr Oliver Willing

TITELGESCHICHTE

Klimaretter Rind?!

Weg mit den Rindern! Das ist die Lösung für viele Kritiker, die auf die Klimaschädlichkeit des Methanausstoßes von Kühen verweisen. Doch sind die Rinder wirklich schuld an der Klimakrise? Insbesondere bei Weidehaltung tragen sie sogar zum Klimaschutz bei und fördern die Biodiversität!

Das Rind und andere Wiederkäuer sind Wunder der Natur. Sie können Gras in Milch und Fleisch verwandeln. Das Rind kann somit von etwas satt werden, was für die Ernährung des Menschen unbrauchbar ist.

Um jedoch höhere Milch- und Schlachtleistung zu erreichen, hat der Mensch vor etlichen Jahrzehnten damit begonnen, das Rind vermehrt mit Kraftfutter wie z. B. Getreide zu füttern. Da das Kraftfutter auf Ackerflächen wächst, die auch für den Anbau von Lebensmitteln genutzt werden könnten, entsteht Flächenkonkurrenz.

Lässt man die Kuh sein, was sie von Natur aus ist, nämlich Weiderind und Verwerter von Grünland und Kleegras, erbringt sie enorm wichtige Leistungen. Durch das Grasen auf der Weide sowie durch das Schneiden von Wiesen und Kleegras für die Winter-

Eine einfache Lösung: Die bodengebundene Tierhaltung, ein Grundgedanke des Ökolandbaus! Jeder Hof darf nur so viele Tiere halten, wie er von der eigenen Fläche auch ernähren kann. Das würde sofort Futterimporte z. B. aus Brasilien stoppen, die Tierzahlen senken und das Nitrat im Grundwasser deutlich reduzieren.

fütterung wird das Wurzelwachstum angeregt. Besonders Gräser können ein sehr feines und tiefes Wurzelwerk ausbilden, das sehr viel CO_2 bzw. Kohlenstoff im Boden bindet. So speichern Wiesen und Weiden in Deutschland mehr Kohlenstoff als die gleiche Fläche Wald!

Kühe müssen auf die Weide

Zudem bringen Weidekühe Vielfalt in Flora und Fauna. Ihr Fladen dient als Lebensraum für Kleinstlebewesen und Insekten und diese sind eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und Fledermäuse. Diese Wirkung hat – wissenschaftlich nachgewiesen – nur der in der Natur gefallene Fladen, nicht der mit Harn vermischte Kot (Gülle) aus dem Stall. Ein weiteres starkes Argument für den Weidegang!

Über 30 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland besteht aus Grünland. Allerdings wird nur noch ein kleiner Teil des Grünlands beweidet. Die meisten Tiere stehen fast ausschließlich im Stall bzw. in Laufställen. Durch die standortangepasste Beweidung mit Rindern könnte jedoch ein Niveau der Artenvielfalt gesichert werden, das vielerorts schon verloren schien.

Fleisch ist nicht gleich Fleisch…

Eine nachhaltige Rinderhaltung bedeutet aber auch immer Fleischverzehr. Denn jede Milchkuh bekommt alle ein bis zwei Jahre ein Kalb, sonst gibt sie keine Milch. Wenn die Kälber sich nicht als Nachzucht eignen, werden sie gemästet. Wird aber im Verhältnis mehr Milch konsumiert als Fleisch, entsteht auf den Höfen ein Kälberüberschuss. „Für ein gesundes Gleichgewicht braucht es deshalb je Liter Öko-Milch mit kuhgebundener Kälberaufzucht den Verzehr von 30 Gramm Öko-Rindfleisch" erklärt der Agraringenieur Ulrich Mück, der viele Jahre ökologische Betriebe beraten hat.

Um jeglichen Missverständnissen vorzubeugen: Insgesamt muss deutlich weniger Fleisch gegessen und weniger Futter auf Flächen angebaut werden, die auch für den Anbau von Lebensmitteln geeignet sind. Daher muss auch insbesondere der Konsum von Getreidefressern wie Huhn- oder Schweinefleisch drastisch zurückgehen. Wer aber Fleisch essen will, sollte das ökologisch sinnvollere wählen: z. B. Fleisch vom Weiderind.

…und Kuh ist nicht gleich Kuh

Eine gute Weidekuh ist eher klein und hat feste Klauen, damit sie auch Hänge und steilere Flächen beweiden kann. Sie gibt weniger Milch, dafür braucht sie aber in der Regel kein Kraftfutter. Doch leider dominiert in der Rinderzucht die Hochleistungsgenetik und Alternativen sind schwer zu finden. Deswegen unterstützt Carsten Scheper (siehe Bild) von der Ökologischen Tierzucht gGmbH durch sein Angebot der Öko-Zuchtberatung Landwirt*innen dabei, die passenden Tiere für ihren Betrieb zu züchten. Der Tierzuchtfonds hat den Start des Projektes im Jahr 2021 mit 13.650 Euro unterstützt und auch die Entwicklung eines neuen Zuchtwertes, dem RZÖko (mehr dazu auf Seite 11) gefördert.

Klimaretter oder Klimakiller?

Tiere in großen Herden im Stall zu halten und mit Soja und Getreide zu füttern, ist ganz sicher nicht klimafreundlich. Aber die Kuh per se als klimaschädlich darzustellen, greift zu kurz. Ohne die Kuh und auch andere Wiederkäuer gäbe es viele artenreiche Kulturlandschaften wie die Almwiesen oder die Heide nicht. Um diese zu erhalten und Weiden wieder zu vielfältigen Lebensräumen für Wildtiere und -pflanzen zu machen und gleichzeitig CO_2 im Boden zu binden, brauchen wir das Naturwunder Rind!

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft fördert deswegen mit ihren Partnern (Deutscher Tierschutzbund und Schweisfurth Stiftung) durch den Tierzuchtfonds Projekte, die die extensive Fütterung, die Gesundheit und Langlebigkeit der Tiere in den Mittelpunkt stellen. Dabei hilft uns auch Ihre Spende!

Warum Weidehaltung?

*Interview mit der Tierärztin und Mediatorin **Dr. Anita Idel**, Autorin des Buches „Die Kuh ist kein Klima-Killer!“.*

Warum ist Weidehaltung auch Klimaschutz?

Weil Grasland-Ökosysteme das größte Potenzial zur Bodenbildung haben. Denn wie entstand Bodenfruchtbarkeit, bevor Menschen sich sesshaft machten und wie entwickelten sich die weltweit fruchtbarsten Ackerböden? Ob die Prärien Nordamerikas, die Pampas Südamerikas, die Puszta in Ungarn, die Börden in Deutschland und die fruchtbaren Schwarzerdeböden in der Ukraine, Rumänien und der Mandschurei – diese weltweiten Kornkammern entstammen einer Steppengenese: Ihre enorme Fruchtbarkeit resultiert aus der Ko-Evolution dieser Grasländer mit den Weidetieren. Weltweit speichern – bei vergleichbar großer Gesamtfläche – die Grasland-Öko-Systeme in der Summe mehr Kohlenstoff als die Wald-Öko-Systeme.

Welche positiven Effekte hat nachhaltige Beweidung darüber hinaus?

Die biologische Vielfalt ist der Schlüssel für Bodenfruchtbarkeit und Klimaentlastung und letztlich die Resilienz: Ob sichtbar in essbaren Landschaften oder unsichtbar im Mikrobiom: Alles hängt mit allem zusammen. **Eine Kuh bildet pro Monat circa 1 Tonne Kuhfladen – Nahrung und Lebensraum für circa 10 kg Insektenbiomasse.** Aber durch Graslandumbruch und reine Silage-Gülle-Systeme fehlen die für zahlreiche Insekten überlebenswichtigen Kuhfladen. So stehen Dungkäfer bereits auf der Roten Liste: Nur durch Beweidung wird die für viele Amphibien, Reptilien, Fledermäuse und Vögel notwendige Nahrungskette gesichert.

Wie schätzt du als Tierärztin die Weidehaltung ein?

Ein Muss! „Eine Frage der Haltung“ lautet ein kluger Spruch, der für den guten Anspruch steht, den Tieren ein Leben in einer möglichst artgemäßen Umgebung zu ermöglichen. Aber am Beginn jeder verantwortbaren Tierhaltung muss eine Zucht auf Gesundheit stehen. Denn die vererbbare Gesundheit ist die Basis jeder guten Tierhaltung. Statt züchterisch zu maximieren, das heißt auf einseitige Leistung zu selektieren – messbar nur als Kilogramm Fleisch oder Liter Milch –, muss das vorrangige Zuchtziel in der Weidetauglichkeit liegen: Tiere, die bei Wind und Wetter und wechselndem Futterangebot gesund leben, Kühe, die so über viele Jahre jährlich ein Kalb aufziehen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview für den Tierzuchtfonds führte Annika Bromberg

Zum Weiterlesen und Bestellen:

- Die Kuh ist kein Klima-Killer! Wie die Agrarindustrie die Erde verwüstet und was wir dagegen tun können, Anita Idel, Metropolis-Verlag, ISBN: 978-3-7316-1513-2
- Methan und Kühe, Kasseler Institut für ländliche Entwicklung, Arbeitsergebnisse 15/2020 (Bestellcoupon S. 10 oder unter www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/jahresbrief23)
- Wiesen & Weiden in den Warenkorb! Über die Ernährungsökologie des (Öko-)Grünlands, Ulrich Mück 2023, Kritischer Agrarbericht 2023, S. 160-165 (Bestellcoupon S. 10 oder unter www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/jahresbrief23)

Kuhfladen dienen als Nahrung und Lebensraum für Insekten

TIERZUCHTFONDS

Wir wollen die Spezialisierung und Monopolisierung in der Nutztierzucht aufbrechen. Das Tier mit seinen Bedürfnissen muss wieder im Mittelpunkt stehen! Deswegen unterstützen wir gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund und der Schweisfurth Stiftung Züchtungsinitiativen, die verantwortungsvoll und artgemäß züchten und so Gesundheit, Leistung und Wohlbefinden der Tiere ins Gleichgewicht bringen.

www.tierzuchtfonds.de

Engagiert für mehr Klimaschutz im Ökolandbau

Über 460.000 Euro werden im Jahr 2023 für Projekte eingesetzt, welche besonders die Themen Klima und Ökolandbau in den Mittelpunkt rücken. Die bisher nicht abgerufenen Mittel aus der Fluthilfe 2021 für Bio-Betriebe wurden im Spätsommer 2023 umgewidmet und kommen nun in zehn Projekten zur Wirkung. Von der Pflanzenzüchtung bis zur Bildungsarbeit, vom Weiderind bis zur Bodenfruchtbarkeit – eine Vielfalt an Projekten kann so unterstützt und vorangebracht werden. Beschreibungen der einzelnen Initiativen können Sie mit dem unten stehenden Link aufrufen.

Die ausgewählten Projekte tragen auf unterschiedliche Weise dazu bei, die Landwirtschaft auf kommende Extremwetterereignisse vorzubereiten.

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/klimaresilienz

Durch einen kräftigen Zwischenfruchtbestand wird der Boden vielfältig durchwurzelt. So kann Bodenerosion bei einem Starkregenereignis reduziert werden.

Aktiver Klimaschutz auf der Weide

Weidekühe können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Bodengesundheit und Biodiversität leisten! Das zeigt das Projekt KUHproKLIMA. Über drei Jahre wurden Maßnahmen und verschiedene Grünlandbewirtschaftungen auf acht Betrieben im Oberallgäu erprobt, um Empfehlungen für ein klimafreundliches, resilientes und standortangepasstes Weidemanagement zu erarbeiten und dabei zugleich die Tiergesundheit zu verbessern.

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft hat das Projekt KUHproKLIMA, das u. a. von der Hans Lindner Stiftung begleitet wird, mit 5.000 Euro unterstützt.

kuhproklima.de

FREIE SPENDEN

Um die Landwirtschaft von morgen nachhaltig zu gestalten, müssen zukunftsweisende Projekte wachsen, gedeihen und sich vermehren. Wir pflegen die bunte Vielfalt der Ideen, indem wir zahlreiche Projekte fördern. Durch Spenden ohne Zweckbindung geben Sie uns die Möglichkeit, neue Ideen und Unvorhergesehenes zu fördern und auch Projekte außerhalb unserer Themenfonds zu unterstützen.

www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Vielfalt als Lösung

Liegt die Antwort im Getreidekorn?

Ernte von kleinen Versuchsparzellen mit Getreidepopulationen.

Es scheint als träfen sich gleich mehrere der großen globalen Krisen im Korn der Getreideähren: der Klimawandel und damit verbunden die extremer werdenden Anbaubedingungen, der schnell voranschreitende Biodiversitätsverlust sowie die weltweiten Konflikte und damit einhergehend Unterbrechungen der Getreidehandelsketten. Wie muss Getreide also beschaffen sein, um zukünftigen Wetterextremen standhalten zu können? Und welche Qualitäten sollte es aufweisen, um eine dauerhafte Ernährungssouveränität gewährleisten zu können?

Neben notwendigen Veränderungen im Getreideanbau, wie z. B. der Fruchtfolge und dem Umgang mit Wasser und Böden ist ein vielversprechendes weiteres Puzzleteil die Entwicklung heterogener Getreidepopulationen.

Was hat es damit auf sich? So wie in einem Team, sei es bei der Arbeit, im Sport oder im Ehrenamt, unterschiedliche Fähigkeiten gefragt sind, lässt sich auch das Getreide betrachten. Einzelne hoch spezialisierte Sorten weisen bestimmte Qualitäten, wie beispielsweise einen hohen Proteingehalt auf, schwächeln dafür aber bei anderen Eigenschaften, etwa durch eine starke Anfälligkeit für Pilzerkrankungen, welche schlimmstenfalls ganze Ernten vernichten. Werden allerdings verschiedene Sorten und Zuchtstämme miteinander kombiniert und die Nachkommenschaften zusammen ausgesät, entsteht ein „Getreideteam" – die Population – mit verschiedensten Fähigkeiten. Durch die große Vielfalt, die sich jetzt auf dem Feld befindet, werden Schwächen einiger Pflanzen durch die Stärken anderer wieder ausgeglichen. Züchter*innen können mit Populationen Pflanzenbestände mit einem ausgewogenen Verhältnis, z. B. zwischen Proteingehalt und -qualitäten und Pilzresistenzen entwickeln. Populationen sind dadurch auch in der Lage widrigen Umwelt- und Witterungsbedingungen standzuhalten.

Der Saatgutfonds sieht großes Potenzial in den von der EU als „Ökologisches Heterogenes Material" anerkannten Populationen und unterstützt daher beispielsweise die Getreidezüchter*innen Catherine Cuendet von der Getreidezüchtung Peter Kunz und Carl Vollenweider von der Forschung & Züchtung Dottenfelderhof, die intensiv im Bereich von Weizen- und Dinkelpopulationen forschen.

Catherine Cuendet

Carl Vollenweider

SAATGUTFONDS

Wir unterstützen mit dem Saatgutfonds Initiativen, die die Forschung und Entwicklung neuer Sorten für den ökologischen Landbau voranbringen. Die Pflanzen werden unter biologischen oder biologisch-dynamischen Bedingungen angebaut, sind nachbaufähig, bieten besten Geschmack und Nahrungsqualität. So tragen sie entscheidend zu einer eigenständigen Ökozüchtung bei – natürlich ohne Gentechnik und Patente. Das sichert Landwirt*innen die Unabhängigkeit von großen Saatgutkonzernen.

www.saatgutfonds.de

Eine Woche Landleben auf dem Hutzelberghof

Der Schulbauernhof Hutzelberg in Oberrieden in Nordhessen ermöglicht Kindern seit vielen Jahren echte Einblicke in die Bio-Landwirtschaft. Jährlich kommen etwa 1.000 Kinder im Rahmen von Klassenfahrten oder Freizeiten auf den Hutzelberghof und helfen eine Woche lang tatkräftig bei allen anfallenden Arbeiten mit. Gemeinsam werden die Tiere versorgt, die Milch verarbeitet und das Gemüse und die Kräuter für das Mittagessen geerntet. Nachmittags bleibt ganz viel Zeit zum Erkunden und Spielen, mit den Schafen kuscheln oder auf Bäume klettern.

Der Bildungsfonds Landwirtschaft hat den Hof in 2022 mit 5.890 Euro unterstützt. Mit dem Geld wurde neues Werkzeug für den Garten und für die Versorgung der Tiere beschafft. Evelyne Eberle, Mitarbeiterin der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, hat im Mai 2023 eine Woche auf dem Hof verbracht und Ihre Eindrücke in einem Kurzbericht zusammengefasst, den Sie hier nachlesen können:

www.bildungsfonds-landwirtschaft.de/hutzel
oder über den Bestellcoupon auf S. 10

BILDUNGSFONDS LANDWIRTSCHAFT

Junge Menschen mit Begeisterung und Engagement sind die wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Agrarkultur. Deswegen unterstützen wir mit dem Bildungsfonds z. B. Initiativen, die Kindern mehr landwirtschaftliche Erlebnisse ermöglichen oder jungen Praktiker*innen eine alternative Ausbildung bieten, damit diese mit frischen Ideen auf die Höfe gehen und die Zukunft gestalten können.

www.bildungsfonds-landwirtschaft.de

Die Zukunft der Landwirtschaft gestalten

Im Januar 2023 ist erstmalig der Meisterkurs „Resiliente Unternehmensführung in Gartenbau und Landwirtschaft" an der Freien Landbauschule Bodensee gestartet. Die Teilnehmer*innen sind alle in der Bio-Landwirtschaft tätig und bereiten sich in der dreijährigen berufsbegleitenden Fortbildung auf ihre Rolle in der Betriebsleitung und auf die staatliche Meisterprüfung vor. Neben Unterricht zu Fachthemen, zu Ökonomie und Soziokultur beschäftigen sie sich mit Visionen und Entwicklungsszenarien für ihre (zukünftigen) Höfe.

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft unterstützt die Freie Landbauschule Bodensee beim Aufbau des Meisterkurses mit 10.000 Euro.

www.landbauschule-bodensee.de/meisterkurs

SOS -- SOS -- **Save Our Seeds — Gentechnik jetzt klar regulieren!** -- SOS -- SOS

Übergabe von 420.000 Unterschriften gegen die drohende Deregulierung der Gentechnik an die Bundesregierung im Jahr 2022.

Jetzt ist es amtlich: Die EU Kommission will für die allermeisten Gentechnikpflanzen in Zukunft die Risikoprüfung und die Kennzeichnung als GVO aufheben. Über diese nahezu totale Deregulierung all jener Pflanzen, die mit neuen Gentechnikmethoden wie CRISPR/Cas entwickelt wurden, entscheiden nun das Europäische Parlament und die Minister der Mitgliedsstaaten.

Verbraucher*innen wüssten dann nicht mehr, ob Gentechnik in ihrem Essen ist. Bäuer*innen könnten nur noch versuchen auf den Einsatz von Gentechnik-Saatgut zu verzichten. Doch was vom Nachbarfeld kommt, welches Saatgut und welche Importe gentechnikfrei sind, könnten Land- und Lebensmittelwirtschaft nicht mehr kontrollieren. Eine Trennung wäre nur noch mit gewaltigem Aufwand und hohen Kosten möglich. Die sollen zudem von jenen getragen werden, die keine Gentechnik wollen. Zugleich wäre dem biologischen Landbau die Gentechnikfreiheit weiter gesetzlich vorgeschrieben. Regeln sollen die „Koexistenz" jeweils die einzelnen Mitgliedsstaaten. Doch Verbote oder Einschränkungen des Gentechnik-Anbaus wären ihnen kategorisch untersagt. Ein Schelm wer Böses dabei denkt!

Weil Gentechnikpflanzen patentierbar sind, müssten Landwirt*innen und Züchter*innen zudem fürchten, dass Anwälte von Konzernen wie Bayer oder Syngenta einzelne Eigenschaften von Pflanzen zu ihrem „geistigen Eigentum" erklären. Ob das stimmt, wäre dann nur in abschreckend teuren, jahrelangen Verfahren zu klären.

Mit „Save Our Seeds" machen wir mobil gegen diese geplante „Zeitenwende", durch die in wenigen Jahren Züchtung und Landwirtschaft zur Beute weniger Gentechnik-Unternehmen würden. Wir organisieren Konferenzen in Brüssel und machen Druck auf die Parteien und EU-Abgeordneten, die im Juni 2024 neu gewählt werden. Wir klären auf und gehen zusammen mit vielen anderen NGOs auf die Straße.

Bitte unterstützen Sie uns finanziell und ideell, damit die europäischen Landwirt*innen und ihre Kund*innen weiter die Wahl haben, gentechnikfrei zu essen und zu wirtschaften. Informieren Sie sich unter www.saveourseeds.org

SAVE OUR SEEDS (SOS)

Unser Berliner Büro klärt mit Bildungsarbeit und Kampagnen über nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft auf. Es geht um Gentechnik und Agrarökologie, die Agrarpolitik der EU, um Hunger und Überfluss in der internationalen Landwirtschaft und um Ernährungssouveränität.

www.saveourseeds.org

UNSERE AKTIVITÄTEN IM FOKUS

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist eine der sieben Themen- und Zukunftsstiftungen in der GLS Treuhand. Sie fördert gemeinnützige Projekte im Bereich der ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft. Um zielgerichteter fördern zu können, gibt es innerhalb der Zukunftsstiftung Landwirtschaft Themenfonds für die Bereiche ökologische Saatgutzüchtung (Saatgutfonds), landwirtschaftliche Bildung (Bildungsfonds Landwirtschaft) und ökologische Tierzucht (Tierzuchtfonds). Die Reinhaltung des Saatgutes von Gentechnik sowie Kampagnen für eine nachhaltige Landwirtschaft werden durch unser Berliner Büro (Save our Seeds) vorangetrieben. Freie Spenden helfen uns bei unserer Arbeit besonders, da wir durch diese flexibel auf neue, innovative Projektanfragen reagieren können.

Jedes Jahr sind wir erfreut und berührt von der vielfältigen Unterstützung, die den verschiedenen Themenfonds zugute kommt oder uns in Form von Freien Spenden erreicht. Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit unterstützen!

MITTELVERGABE 2022

Freie Spenden:
152.000 Euro

Tierzuchtfonds:
30.000 Euro

Save our Seeds:
814.000 Euro*

Saatgutfonds:
1.783.000 Euro

Bildungsfonds Landwirtschaft:
57.000 Euro

Nothilfe Ukraine Ökolandbau:
606.000 Euro

*Save our Seeds betreibt keine Projektförderung, sondern ist selber aktiv in der Projektdurchführung. Die genannte Summe spiegelt die Ausgaben für die durchgeführten Kampagnen und Projekte wieder.

Werden Sie aktiv!

Die Arbeit der Zukunftsstiftung Landwirtschaft ist unabhängig und wird allein durch Spenden finanziert. Privatpersonen, Unternehmen und andere Stiftungen helfen so, gemeinsam mit ihren großen und kleinen Spenden die Zukunft der Landwirtschaft nachhaltig und vielfältig zu gestalten. Werden auch Sie Teil dieses Zukunftsnetzwerkes!

Was Sie konkret tun können:
Spendenzweck (ggf. Abkürzung) aussuchen und auf Überweisungsträger oder im SEPA-Lastschriftmandat eintragen (Seite 10).

Spendenzweck:

Freie Spende (FS)

Saatgutfonds (SGF)

Tierzuchtfonds (TZF)

Bildungsfonds Landwirtschaft (BifL)

Save our Seeds (SOS)

oder online spenden unter:
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/online-spende

Gerne beraten wir Sie auch hinsichtlich weiterer Spendenmöglichkeiten, wie z. B.:

- **Anlassspende/Geschenkspende:** Ihnen fehlt z. B. zum Geburtstag oder zur Hochzeit noch die passende Geschenkidee? Oder Sie möchten anlässlich eines Trauerfalls die Gäste bitten, auf Blumen zu verzichten und stattdessen zu spenden? Dann ist vielleicht eine Anlassspende das Richtige für Sie.
- **Schenkungen mit Widerruf:** Wer weiß schon im Vornhinein, wie das Leben so spielt? Deswegen haben Sie bei dieser Form der Spende ein Widerrufsrecht.
- **Testamentsspende:** Legen Sie einen Keim für die Zukunft und bedenken Sie die Zukunftsstiftung Landwirtschaft in Ihrem Testament.
- **Weitere Möglichkeiten:** Zinsspende, Unternehmensspende, Vermögensstockspende

Bei Fragen sprechen Sie uns einfach an!
Telefon: 0234 5797 5172
E-Mail: landwirtschaft@gls-treuhand.de

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN des Empfängers
DE34430609670030005410

bei (Kreditinstitut)
GENODEM1GLS

EUR Betrag

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Freie Spende
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Kontoinhaber / Einzahler: Name

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN
D E 3 4 4 3 0 6 0 9 6 7 0 0 3 0 0 0 5 4 1 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
G E N O D E M 1 G L S

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an

Betrag: Euro, Cent

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort
JB 2023

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

Antwortcoupon

Bitte ausfüllen und per Post oder Fax an uns senden.
Anschrift: Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9, 44789 Bochum
Fax: 0234 5797 5188
E-Mail: landwirtschaft@gls-treuhand.de

Bitte senden Sie mir kostenlos weitere Informationen

- ○ Methan und Kühe, Kasseler Institut für ländliche Entwicklung, Arbeitsergebnisse 15/2020
- ○ Wiesen & Weiden in den Warenkorb! Über die Ernährungsökologie des (Öko-)Grünlands, Ulrich Mück 2023, Kritischer Agrarbericht 2023, S. 160-165
- ○ Eine Woche Landleben auf dem Hutzelberghof, Erfahrungsbericht von Evelyne Eberle
- ○ zur Projektförderung aus Freien Spenden
- ○ zum Saatgutfonds
- ○ zum Tierzuchtfonds
- ○ zum Bildungsfonds Landwirtschaft
- ○ zu Save our Seeds

SEPA-Lastschriftmandat

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)
Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785
Mandatsreferenz WIRD SEPARAT MITGETEILT

- ○ **Spendenzweck:** _____
- ○ **Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____ als Spende von meinem Konto ein
- ○ **Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
  - ○ monatlich ○ jährlich ○ _____
  - bis auf Widerruf Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in/Adresse

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC _____

IBAN _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf **www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de** oder nehmen Sie Kontakt auf unter: +49 234 5797 5153

Nachweis für Spenden bis 300,– EUR – zur Vorlage beim Finanzamt –
Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 25.03.2022 für das Jahr 2020 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e. V.
Christstraße 9, 44789 Bochum

WARUM ICH DEN TIERZUCHTFONDS UNTERSTÜTZE

„Es scheint mir notwendig, dass wir Menschen unsere besondere Verantwortung gegenüber den sogenannten Nutztieren erkennen und annehmen. Neben dem Vielen, dass sie uns schenken, tragen sie maßgeblich zur Bodenfruchtbarkeit der Erde bei und damit zu unser aller Lebensgrundlage – auch für Vegetarier oder Veganer. So sollte unser Verhältnis zu ihnen getragen sein von Respekt und Dankbarkeit."

Ellen Heinsch

WAS UNS BEWEGT

PATENTE GEFÄHRDEN DIE TRADITIONELLE PFLANZENZUCHT

Mehr als 1.000 traditionell gezüchtete Pflanzensorten sind in Europa von Patenten betroffen – Sorten, die ohne Gentechnik gezüchtet wurden und deswegen laut EU-Gesetzgebung eigentlich nicht patentiert werden dürften. Dies recherchierte das Bündnis von No Patent on Seeds und weist darauf hin, dass das europäische Patentamt gegen die aktuelle Gesetzeslage handelt. Dieses Vorgehen schränkt auch die ökologischen Züchter*innen immer mehr in ihrer Arbeit ein, weswegen das Bündnis fordert, dass diese Praxis beendet werden muss.

Österreich z. B. hat deswegen bereits sein nationales Patentgesetz verschärft. Wenn die EU keinen rechtlichen Flickenteppich riskieren will, muss sie nun handeln und darf keine weiteren Patente auf traditionell gezüchtete Pflanzen zulassen.

www.no-patents-on-seeds.org/de

NEUER ÖKO-ZUCHTWERT FÜR MILCHRINDER

Die Milchviehrasse der Deutschen Holstein (bestehend aus Holstein-Friesian und Red-Holstein) ist die vorherrschende Rasse nicht nur in deutschen Ställen. Ein Projekt der Ökologischen Tierzucht gGmbH und des Bundesverbandes Rind und Schwein ermöglicht nun erstmals einen Ökozuchtwert (RZÖko = Relativ-Zuchtwert Öko) für diese Rasse zu erstellen. Die erfassten Eigenschaften helfen den Züchter*innen stärker auf langlebige, gesunde und robuste Tiere zu züchten. Auch bei der Suche nach geeigneten Tieren für eine grundfutterbasierte Haltung kann der RZÖko als Hilfsmittel eingesetzt werden.

www.oekotierzucht.de/rzoeko-neuer-zuchtwert

Das Gründungstreffen des Vereins „Weltacker Berlin“ im Juli 2023

DER WELTACKER BERLIN WIRD SELBSTSTÄNDIG

2024 feiert der Weltacker in Berlin sein 10-jähriges Jubiläum und macht sich nun selbstständig. 2014 gegründet aufgrund einer Idee von Benny Haerlin, dem Leiter von Save our Seeds, werden auf 2.000m² die Zusammenhänge der globalen Landwirtschaft mit dem globalen Klima und der eigenen Ernährung dargestellt. Dieses Bildungsprojekt wurde über die Jahre immer bekannter – heute gibt es über 20 unabhängige Weltäcker in Deutschland, Europa und der Welt. Gleichzeitig ist der Ur-Acker, der Weltacker in Berlin, weiter gewachsen. Im Jahr 2023 besuchten den Acker oft mehrere Gruppen am Tag und viele Menschen nahmen an virtuellen Veranstaltungen des Global Bean Projekts und des Klimaackers teil. Mittlerweile ist das Projekt so groß geworden, dass sich der Berliner Weltacker zum Jahr 2024 von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft lösen wird. Dazu wurde im Juli 2023 der Verein „Weltacker Berlin“ als gemeinnütziger Rechtsträger gegründet. Das Team in Berlin wird nun in neuen Strukturen noch intensiver die Bildungslandschaft vor Ort gestalten.

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft wird dabei weiterhin eine wichtige Rolle spielen, insbesondere durch die Koordination der internationalen Weltacker-Bewegung. Und diese Bewegung wächst stetig. Allein im Jahr 2023

wurden fünf Weltäcker gegründet, einer davon auf der BUGA in Mannheim und weitere stehen in den Startlöchern.

Das Team des Weltacker Berlin freut sich auf weitere fruchtbare Jahre, weitere spannende Weltäcker weltweit und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Zukunftsstiftung Landwirtschaft.

www.2000m2.eu

KONTAKT

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Postfach, 44774 Bochum

Besuchsadresse:
Christstraße 9, 44789 Bochum

Telefon: +49 234 5797 5172
Fax: +49 234 5797 5188
landwirtschaft@gls-treuhand.de
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53481-2309-1002

IMPRESSUM – HERAUSGEBER: Zukunftsstiftung Landwirtschaft; REDAKTION: Annika Bromberg, Oliver Willing; LAYOUT: Ralf Fröhlich, Grafik-Design; DRUCK: Basis-Druck GmbH; BILDQUELLEN: S. 1 oben: Martin Bienerth; S. 1 unten: münnich-fotografie; S. 2: © Jana Dehnen; S. 3 oben Katrin Denkewitz, S. 3 unten: Anita Idel; S. 4 oben: Bioland Stiftung/Christoph Felgentreu; S. 4 unten: Christine Bajohr/KugelSüdhangHof; S. 5 oben und unten rechts: Forschung & Züchtung Dottenfelderhof; S. 5 unten links: Michael Olbrich-Majer; S. 6 oben: Evelyne Eberle, S. 6 unten: Freie Landbauschule Bodensee e.V.; S. 7: Save our Seeds; S. 11: Stefan Kohlmann, Grafik: No Patents on Seeds; S. 12: oben: Jasper Jordan/Weltacker; S. 12 rechts: Volker Gehrmann.